



# Jahresbericht 2019

Lebensberatungsstelle  
in Langenhagen



Lebensberatungsstelle in Langenhagen  
Ostpassage 11, 30853 Langenhagen  
0511 72 38 04  
Lebensberatung@kirche-langenhagen.de  
www.lebensberatung-langenhagen.de



Texte und Statistik: Lebensberatungsstelle in Langenhagen  
Fotos: Titel Alexas\_Fotos auf Pixabay, S. 3 Stefan Heinze, S. 9 und 16 Andrea Hesse  
Layout: Andrea Hesse, Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen  
www.kirche-burgwedel-langenhagen.de  
Druck: Die Umweltdruckerei, Hannover

# Wegweiser durch den Jahresbericht

Akzeptanz und Qualität des Unverfügbaren	S. 4
Wandel in Konitnuität	S. 5
Eine gute Investition für die Solidargemeinschaft	S. 6
Unsere Arbeit im Jahr 2019	S. 7
26. Nobember 2019 ...	S. 8
Was wir in der Beratung tun	S. 9
Die Jahresstatistik 2019	S. 10
Familien- und Erziehungsberatung	S. 12
Fallübergreifende Aktivitäten	S. 14
Mitarbeitende im Jahr 2019	S. 13
Die Wahrnehmung von außen: Pressespiegel	S. 17
Zu guter Letzt ...	S. 18



# Akzeptanz und Qualität des Unverfügbaren

Hans Günter Schoppa zum Jahresbericht 2019

*„Unablässig versucht der moderne Mensch, die Welt in Reichweite zu bringen: Dabei droht sie uns jedoch stumm und fremd zu werden. Lebendigkeit entsteht nur aus der Akzeptanz des Unverfügbaren.“\**

Im Mai 2020 dieses Vorwort zu verfassen, ist nichts Leichtes. Den Rückblick auf das Vergangene zu richten (in diesem Fall das Jahr 2019), hat etwas fast schon Nostalgisches. Wir berichten über ein Jahr, in dem alles noch normal war, nicht umfassend gut, aber auch nicht besonders schlecht, eben „normal“. Und jetzt sind wir auf der Suche nach der „neuen Normalität“ (auch in der Psychologischen Beratung). Abstand, Schutz, Rückzug, Ängste, Einsamkeit, begrenzte Hoffnung, Ungewissheit allenthalben, Vertrauen, Misstrauen, Kontrolle, Widerstand, Verantwortung sind Themen. Das sind Aspekte dessen, was Hartmut Rosa das Unverfügbare in der Welt mit allen seinen Auswirkungen nennt.

Die Corona-Krise bringt es auf den Punkt: Nicht alles ist machbar, wir sind nicht über alles Herr; hier passt das Leben sich nicht dem Menschen und seinen Bedürfnissen an, sondern der Mensch muss sich mit dem Leben auseinandersetzen, sich bemühen, im (am) Leben zu bleiben.

Dennoch ist das Unverfügbare für uns in der Beratung keine Unbekannte. Schicksalsschläge kommen einfach; Menschen tun Dinge, die ihnen schaden; sich zu verändern, ist keineswegs eine einfache Sache; was Menschen aus dem, was in der Beratung möglich ist, machen, darauf haben wir wenig Einfluss.

Psychologische Beratung in allen ihren Feldern ist ein Versuch, damit klar zu kommen, dass wir immer mit dem Unverfügbaren leben müssen, können, und wenn man Rosa folgt, auch dürfen. Dass darin eine Qualität liegen könnte, wissen manche, viele von uns lernen es in diesen Tagen kennen. Und: Auch mit Mundschutz und Abstand tut es gut, mit jemand über das Unverfügbare unseres Lebens sprechen zu können. So ist es jetzt und war es auch im Jahr 2019.

\* (Hartmut Rosa in: „Unverfügbarkeit“)

Wir danken: dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, seinen Kirchengemeinden, Einrichtungen und Gremien (für das „Tragen“ und Unterstützen unserer Beratungsarbeit); der Stadt Langenhagen (für das Vertrauen in das Geleistete und noch zu Leistende und die Bereitstellung der Mittel dafür); der Region Hannover (für die großzügige finanzielle Ausstattung unserer Familien- und Erziehungsberatung); dem Kirchenkreis Burgdorf (für die Finanzierung des dortigen Beratungsangebotes); der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers; dem Jobcenter der Region Hannover in Langenhagen; dem Diakonieverband Hannover-Land; allen anderen kooperierenden Trägern, Einrichtungen und Initiativen; unseren Klientinnen und Klienten für das entgegengebrachte Vertrauen; allen Spenderinnen und Spendern.

Wir empfehlen unseren hier vorliegenden Jahresbericht 2019 wie immer Ihrer Aufmerksamkeit, freuen uns über und danken im Voraus für jede Rückmeldung.



Hans-Günter Schoppa  
für das Team der Lebensberatungsstelle in Langenhagen

# Wandel in Kontinuität

Geleitwort von Superintendent Holger Grünjes

Im Mai 2020 ein Geleitwort zum Jahresbericht der Lebensberatungsstelle für das Jahr 2019 zu schreiben, spannt einen Bogen zwischen den Eckpfeilern der Arbeit dieser Einrichtung – zwischen Kontinuität und Wandel. Neu oder auch nur besonders originell ist dieses Begriffspaar nicht; mit Blick auf die Lebensberatungsstelle in Langenhagen aber ist es so passend, dass ich gerne darauf eingehen möchte.

Die Kontinuität als prägender Faktor wurde im Herbst 2019 bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen der Beratungsstelle deutlich: Seit 1994 war die Einrichtung in Trägerschaft der evangelischen Kirche und (vollständig oder überwiegend) finanziert durch die Stadt Langenhagen in der Zahl ihrer Berater\*innen, im Angebot und in der Summe der Beratungsfälle kontinuierlich gewachsen. Für die Beständigkeit der Entwicklung stand in dieser Zeit insbesondere ein Mann: Diplom-Psychologe Hans-Günter Schoppa als Leiter der Einrichtung. In enger Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und der Stadt Langenhagen gelang es ihm immer wieder, Entwicklungsmöglichkeiten für die Beratungsarbeit zu schaffen und zu etablieren – keine Selbstverständlichkeit, vor dem Hintergrund der großen Nachfrage nach qualifizierter psychologischer Beratung aber dringend erforderlich.

Prägend für diese Entwicklung war ein zentrales Thema Hans-Günter Schoppas: die bedarfsgerechte Weiterbildung und Qualitätssicherung in der Lebensberatung sowie der Familien- und Erziehungsberatung. Sein zweites Tätigkeitsfeld als Fortbildungsreferent der Hauptstelle für Lebensberatung in Hannover kam in dieser Hinsicht auch der Langenhagener Lebensberatungsstelle zugute.

Nach dem „kontinuierlichen Wandel“ der zurückliegenden 25 Jahre zeichnet sich nun, im Mai 2020, eine

Veränderung ab, wie es sie in der Lebensberatungsstelle in Langenhagen bislang noch nicht gab: Hans-Günter Schoppa verlässt die Einrichtung im Sommer 2020 und tritt in den Ruhestand. Bei allem Bedauern über den Abschied ist doch eines klar: Der langjährige Leiter der Einrichtung hinterlässt ein gut bestelltes Haus, das den Übergang unter neuer Leitung vorwärts gewandt meistern wird.

Ich möchte auch in diesem Jahr wieder Danke sagen: der Stadt Langenhagen für die verlässliche Finanzierung der Lebensberatungsstelle, dem engagierten Team an den drei Standorten Ostpassage, Ringstraße und Burgdorf, dem Beirat für die zugewandte Begleitung und insbesondere Hans-Günter Schoppa – für mehr als 25 Jahre Wandel in Kontinuität.



*Holger Grünjes, Superintendent  
Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen*

# Eine gute Investition für die Solidargemeinschaft

## Grußwort der Stadt Langenhagen

Aktuell – heute ist der 29. Mai 2020 – beschäftigt uns vor allem eins: die Corona-Pandemie. Wie die meisten Mitarbeitenden der Stadtverwaltung arbeite auch ich viel im Home Office, um die Infektionskurve auch weiterhin flach zu halten. Und wie vielerorts auch, finden Meetings und Abstimmungsgespräche häufig als Videokonferenz statt. Die Pandemie gibt einen Takt unseres täglichen Lebens vor, den wir bisher so nicht kannten. Und so stellt sich mir bereits jetzt beim Schreiben die Frage, wie die Welt wohl aussehen wird, wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten werden – wer weiß.

Nun zum eigentlichen Tätigkeitsbericht: Ein solcher Bericht befasst sich ja hauptsächlich mit dem zurückliegenden Jahr. Er ist aber auch eine gute Gelegenheit, darüber hinaus Bilanz zu ziehen. Bilanz ziehen kann „unsere“ Lebensberatungstelle nämlich inzwischen für einen Zeitraum von (über) 25 Jahren. Das ist ein Jubiläum, zu dem ich sehr gerne und ganz herzlich nachträglich gratuliere! Ende 2019 konnte das Team um Herrn Schoppa auch ein kleines Jubiläumsfest im Gemeindehaus der Emmaus-Kirchengemeinde in Wiesennau feiern, denn zu diesem Zeitpunkt gab es bei uns noch keine Corona-Pandemie mit den entsprechenden Begleitumständen und Einschränkungen wie jetzt.

In diesem Vierteljahrhundert seit 1994 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tausende von Beratungsgesprächen geführt und dadurch Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen geholfen. Dabei hat sich das Team um Ratsuchende aller Altersgruppen gekümmert und sich dabei beispielsweise in 2019 durchschnittlich 5,3 Stunden Zeit für eine Beratung genommen. Überrascht hat mich die Auswertung der Altersstruktur der Ratsuchenden. Hier folgt die Intensität der Beratung der über 60-Jährigen offensichtlich der demographischen Entwicklung. Ich hoffe, dass die Beratungsleistungen weiterhin den gewünschten und erhofften Erfolg bringen, was natürlich für alle Beratungsanlässe und Altersgruppen gilt.

Die Jahresstatistik zeigt sehr deutlich und differenziert auf, in welchem Umfang bei welchen Themen und welcher Klientel Bedarfe für Beratungen bestanden haben. Eine Statistik zeigt zwar nicht die einzelnen menschlichen Schicksale auf, spiegelt aber die Probleme unserer Gesell-

schaft in bedrückender Art und Weise wider – und macht uns und mich persönlich betroffen.

Gut zu erkennen ist, dass diese individuellen und professionellen Beratungen sehr wichtig und eine gute „Investition“ für unsere Solidargemeinschaft sind. Daher unterstützt die Stadt Langenhagen die Lebensberatungsstelle auch gerne mit einem finanziellen Zuschuss. Da die zu Grunde liegende Vereinbarung Ende des Jahres aufgrund der Befristung ausläuft, stehen in den nächsten Monaten entsprechende neue Verhandlungen an, bei denen das verlässliche Angebot der niedrigschwellige psychologischen Beratung im Mittelpunkt der Gespräche stehen wird. Diese Verhandlungen wird dann erstmals nicht mehr Herr Schoppa führen, der in Kürze in den verdienten Ruhestand gehen wird. Ich möchte mich für die geleistete Arbeit und den persönlichen Einsatz bedanken und wünsche ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute und vor allem natürlich Gesundheit.

Dem Team der Lebensberatungsstelle wünsche ich unter neuer Leitung weiterhin gute und erfolgreiche Beratungsgespräche und setze auf eine dauerhafte Fortführung dieses Services hier in Langenhagen – und für Langenhagen. Dafür werde ich mich auch zukünftig immer wieder gerne und persönlich einsetzen.



A handwritten signature in black ink, which reads "Mirko Heuer". The signature is fluid and cursive.

Mirko Heuer  
Bürgermeister der Stadt Langenhagen

# Unsere Arbeit im Jahr 2019

2019 war für die Lebensberatungsstelle in vieler Hinsicht ein Jahr des Neuaufbruchs wie auch des Rückblicks. Personelle Veränderungen, Umbrüche in der Verwaltung und Zukunftsüberlegungen für die Arbeit standen dem erstaunten Blick auf „schon“ fünfundzwanzig Jahre kontinuierlicher Beratungsarbeit gegenüber.

## Neustart in Burgdorf

Nach mehr als einem halben Jahr Vakanz konnten wir endlich wieder die kleine Ein-Personen-Dependance für Lebensberatung in Burgdorf besetzen. Unsere neue Kollegin Ute Gerken hatte zwar anfangs damit zu tun, dass ein solches Angebot, wenn es nur auf dem Papier steht, personell aber nicht umgesetzt wird, schnell an Bekanntheit und Nachfrage verliert. Aber durch persönlichen Einsatz, Präsenz an vielen Orten und Unterstützung durch Kirchenkreis und Kirchengemeinden kam der Betrieb im Laufe des Frühjahrs wieder gut ins Rollen. Inzwischen bestätigt die gestiegene Nachfrage mit Wartezeiten die Bedeutung dieses Angebots. Eine Stellenerweiterung würde hier längerfristig ermöglichen, auch in den „Weiten“ des Kirchenkreises Burgdorf regelmäßig Sprechstunden anbieten zu können.

## Prävention und Kooperation

Gerade in der Familien- und Erziehungsberatung machen präventive und an Institutionen angebundene Aufklärungs-, Fortbildungs- und Einübungsangebote viel Sinn, so etwa in KiTas, Schulen oder in der kommunalen wie kirchlichen Jugendarbeit. Schon zu Beginn des Jahres befassten wir uns mit der differenzierten Nachfrage der Region für diesen Arbeitsbereich. Die lokalen Kontakte, etwa in Wiesenau, wurden hierfür intensiviert und eine Fortbildung für werdende Jugendleiter\*innen im Kirchenkreis angeboten.

Auf Ebene der Kooperationen haben wir dem Jugendamt in Langenhagen eine praktische Leitlinie für den Kon-

takt in gemeinsam zu bearbeitenden „Fällen“ angeboten, der die Arbeitsfelder und ihre Regeln, Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit definiert. Das Interesse von städtischer Seite an einer Vereinbarung zur Beratung in Fällen drohender Kindeswohlgefährdung durch entsprechend weitergebildete und erfahrene Fachkräfte der Beratungsstelle wurde von uns aufgenommen und wird im Frühjahr 2020 vertraglich vereinbart.

## Engpass Lebensberatung

Die starke Zentrierung auf das Feld der Familien- und Erziehungsberatung durch die Stellenerweiterungen der vergangenen Jahre führte dazu, dass die verbliebenen Möglichkeiten für die psychologische Beratung Erwachsener, die Paarberatung und die Beratung von Senior\*innen (eine zunehmend nachfragende Gruppe) mit 25 Prozent unserer Beratungskapazität bemessen sind. Die Zahl der Anfragen in diesen Beratungsbereichen ist im vergangenen Jahr aber nicht entscheidend zurückgegangen. Dies hat zu längeren Wartezeiten geführt. Es ist uns ein großes Anliegen, das integrative Beratungsangebot für alle Generationen in unserer Einrichtung aufrecht zu erhalten. Daher haben wir Kirchenkreis und Stadt gebeten, hier aufzustoßen. Über den entsprechenden Antrag ist bis jetzt, Stand März 2020, noch nicht entschieden.

## Etwas zu feiern

... gab es Ende des Jahres mit dem 25-jährigen Bestehen der Beratungsstelle. Im Gemeindehaus der evangelischen Emmaus-Kirchengemeinde in Wiesenau konnten wir viele Gäste herzlich begrüßen. Vertreter\*innen von Kirche, Stadt und Region brachten uns freundliche Grußworte mit. Das Team wurde präsentiert und gefeiert und der abschließende Festvortrag zu Aspekten der Achtsamkeit im familiären Kontext von Tom Pinkall fand großes Interesse. Wir danken noch einmal allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

## 26. November 2019 ...

„Wir als Team der Beratungsstelle freuen uns sehr, dass Sie alle heute hier sind, um mit uns zu feiern. Kirchenkreis, Stadt Langenhagen und Region Hannover sind bei uns die wichtigsten Ermöglicher und es ist schön, Sie hier, mit vertrauten Persönlichkeiten vertreten, begrüßen zu können. Das Motto des Tages „Gemeinsam wachsen“ passt gut zu dem, worauf wir heute für die Lebensberatungsstelle zurückblicken können. Wir sind mit Ihrer Hilfe gewachsen und wir hoffen, dass mit unserem Angebot auch Sie sich in Kirche, Stadt und Region wachsend und bereichert empfunden haben. Irgendwie sind hier alle miteinander einer besonderen Aufgabe gewachsen gewesen.

Ich will Ihnen keine 25 Jahre Lebensberatung in Langenhagen erzählen – das können Sie ausführlich in unserem Jahresbericht für 2018 nachlesen. Aber ein paar Schlaglichter seien genannt; es sind gewissermaßen Kleinigkeiten mit größerer, weitreichenderer Bedeutung.

Gerade in den ersten Jahren wurden wir oft „Lebenshilfe“ genannt und mit dieser ehrwürdigen Einrichtung verwechselt – oder die Menschen unterschieden eben einfach nicht zwischen Lebenshilfe und Lebensberatung. Anfangs hat mich das immer etwas geärgert, auf die eigene unverwechselbare Identität versessen. Heute denke ich: halb so schlimm. Erstens wissen die Menschen längst, was sie erwartet, und eigentlich ist das Etikett „Hilfe“ ein unbewusstes Kompliment, da wir offensichtlich auch als hilfreich empfunden werden. Hilfe durch Beratung ist ein bisschen anders, so dieses gemeinsam miteinander Wege suchen und finden und nicht so, dass einer Bescheid weiß und der andere nicht. Aber ja, das ist eben auch Lebenshilfe. Danke für die Assoziation, die es ohne die bewährte Behindertenarbeit nicht gäbe.

Dass psychologische Beratung auch eine Lebenshilfe ist, haben in den 25 Jahren Menschen in fünfstelliger Anzahl in unserer Stadt erfahren.

Dann waren wir viele Jahre mit der Schuldnerberatung der AWO benachbart. Haben wir damals manchmal irritiert auf die etwas handfestere Art der Beratung der Kolleginnen geschaut, haben wir doch damals etwas über die soziale Verantwortung auch der psychologischen Beratung gelernt. Viele Klient\*innen haben eben Schwierigkeiten in all diesen miteinander verbundenen Bereichen. Nicht bestreitbare Schulden zu haben, zerstört das eigene Selbstwertgefühl. Es ist so kein Zufall, dass wir als eine der ersten Lebensberatungsstellen die Beratung langzeitarbeitsloser Menschen in Kooperation mit dem JobCenter Langenhagen aufgebaut haben. Dies hat jetzt bereits 14 Jahre Bestand und hat keineswegs an Bedeutung verloren.

Als Superintendent Gottfried Kawalla mich im Oktober 1994 mit dem Aufbau der Lebensberatungsstelle beauftragte, meinte er so nebenbei: Also so fünf Jahre mindestens sollten Sie schon dabeibleiben ... Ich erinnere mich an mein schwer zu verbergendes Erschrecken angesichts

dieser Langzeitverpflichtung. Sie sehen an den nunmehr 25 Jahren: Auch bei uns als Einrichtung hat die Erkenntnis der modernen Bindungstheorie gefruchtet, dass Vertrauen, Versprechen und Verbindlichkeit gute und langanhaltende Wirkung entfalten können.

Viele haben sich als Vater und Mutter der Beratungsstelle beworben und bezeichnet. Neben Superintendent Kawalla und Frau Vorwerk-Gerth hatten sicher damals auch Frau Krückeberg als wohlwollende Bürgermeisterin und Herr Dr. Rosenzweig als zwar skeptischer, aber finanziell nicht geiziger Geber an diesen Rollen Anteil. In dieser Tradition möchte ich Frau Gotzes-Karrasch nennen, die seitens der Stadt uns als Sozialdezernentin stets aufmerksam begleitet hat nach dem Motto „Nicht alles, was Sie sich wünschen, wird gehen, aber machen Sie sich keine Sorgen, das Notwendige haut hin“. Danke Ihnen für die langjährige solidarische Begleitung unserer Arbeit.

Auch vier lebensberatungsbegeisterten Superintendennten haben wir viel zu verdanken. Die Herren Kawalla, Preuschoff, Bergau und Grünjes haben die Arbeit intensiv unterstützt. Auch Frau Birth als zeitweise stellvertretende Superintendentin in Vakanzzeiten war in diesem Sinne mit dabei und Frau Preuschoff als Superintendentin in Burgdorf fördert die Lebensberatung in unserer Verantwortung dort vor Ort.

Pionierarbeit leistete die Beratungsstelle mit Computer im Büro und mit der von einer Praktikantin im Landeskirchenamt zusammengebastelten ersten Homepage der Beratungsstelle lange vor der Jahrtausendwende. Halbautomatische Schreibmaschinen waren nicht ganz leicht auszurotten und viele Jahre musste der Leiter die Jahresstatistik mit Strichlisten am Flipchart erarbeiten. Nun, diese Zeiten sind Gott und Frau Sprengel und Frau Schneider sei Dank längst Vergangenheit.

Manches ändert sich, manches aber auch nicht. Über das Drittel männlicher Ratsuchender sind wir nicht entscheidend hinausgekommen und es ist etwas ambivalent, wenn wir mit dem Ausbau der Familien- und Erziehungsberatung auf einen Zuwachs von Jungen setzen sollen, deretwegen sich die Eltern an uns wenden. So wird es wohl erstmal bei den üblichen Verhältnissen bleiben wie wohl auch im Team, wo die Männer eine kleine, aber feine Minderheit bilden.

Ich kann mich noch gut erinnern, dass am Anfang unserer Arbeit in Langenhagen durchaus die Sorge bestand, dass man und frau sich durch den Weg in die Lebensberatungsstelle als psychisch belastet oder gar „gestört“ outen könnten. So war es gut, gleich in einem Ärztehaus angesiedelt zu werden, wo man sich im Eingangsbereich ja mit zu hohem Blutdruck oder Kniebeschwerden quasi entschuldigen konnte. Ich denke, das haben wir in 25 Jahren geschafft, dass dies nicht mehr so ist und dies auch niemand mehr befürchten muss. Die gesellschaftliche Be-

deutung psychischer Belastung hat sich aus dem Bereich von Abwehr, Abwertung und Diskriminierung doch deutlich emanzipiert.

Dass Beratung hier noch über den Bereich der gesetzlich geregelten Jugendhilfe hinaus zu einer staatlichen Pflichtleistung und zum Recht von Bürgerinnen und Bürgern wird, ist unseres Erachtens überfällig.

Zurück aber zur medizinisch-klinischen Nachbarschaft der Beratungsstelle, spezifischer zur Radiologie in der Ostpassage 11. Diese verdienstvolle große und technisch optimal ausgestattete Praxis, durch die viele Menschen die Existenz einer Lebensberatungsstelle in Langenhagen manchmal ganz beiläufig mitbekommen (einfach eine Etage weiter oben), sorgt nebenbei auch für ganz neue Fragen bei unseren Klient\*innen. Piept es bei mir oder Ihnen? Höre ich jetzt schon Geräusche aus meiner Amygdala oder dem Thalamus? Nun dies sind keine beratungsinternen Stresssymptome oder Phantomwahrnehmungen, sondern die reale Geräuschkulisse psychologischer Beratung in Langenhagen, also ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Ob sich das einmal und wohl nur durch einen Umzug ändern lässt, wird die Zukunft zeigen. Da die Beratungsstelle jetzt räumlich ganz gut aufgestellt ist, nimmt man halt manches in Kauf.

Apropos Zukunft: Lassen Sie mich neben der Dankbarkeit für das Bestehende schließen mit den drei oder vielleicht doch vier berühmten Visionen und Wünschen.

Erstens wollen wir unter Ausschöpfung aller zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Kapazitäten in der Familien- und Erziehungsberatung die Möglichkeit für Jugendliche und junge Erwachsene stärken, auch face to face Beratung in Anspruch nehmen zu können, nicht nur online Unterstützung suchen zu müssen. Hier ist eine noch unterrepräsentierte Zielgruppe der Beratung in Schule und Ausbildung zu erreichen.

Am anderen Ende der Altersskala gibt es noch keine gesicherte Basis für die Beratung älterer Menschen und

Ihrer Familienangehörigen in Zeiten steigender Lebenserwartung, aber auch erhöhter Pflegebedürftigkeit und eingeschränkter Mobilität. Hier sollte ein gesetzlich abgesicherter Anspruch auf Beratung möglich werden.

Wir möchten in Langenhagen weiter ein integriertes Beratungskonzept verwirklichen, dass neben der priorisierten Familien- und Erziehungsberatung auch Einzelnen, Paaren und kinderlosen Menschen Lebensberatung ohne unzumutbare Wartezeiten anbietet. Dafür bitten wir besonders Kirche und Stadt um gesicherte finanzielle Mittel, die diese Leistungen ermöglichen.

Der vierte und letzte Wunsch fällt eher ein wenig unter die Kategorie „I have a dream“. Irgendwann in der Zukunft geht man über den Marktplatz, sieht ab und zu in sich gekehrte, aber freundlich dreinschauende Menschen, die, wenn man sie fragen würde, sagen würden: Ach, Sie suchen die Lebensberatungsstelle, natürlich, klar, die ist gleich dahinten, da war ich auch schon mal, war echt gut da, hat was gebracht ...

So, und nun schließe ich mit Dank an Sie alle für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung. Alles, was in den 25 Jahren entstanden ist und heute unser Angebot ausmacht, wäre nicht möglich ohne die evangelische Kirche als Träger, die Stadt Langenhagen als langjährige finanzielle und ideelle Ermöglicherin und die Region Hannover als großzügige Förderin der Familien- und Erziehungsberatung, aber auch und ganz besonders sicher nicht ohne meine Kolleginnen und Kollegen, das Team der Beratungsstelle, das ich Ihnen nun vorstellen möchte (einschließlich der anwesenden ehemaligen Kolleginnen). Wie die Entwicklung der Lebensberatungsstelle ablesbar ist am Zuwachs der Beratungsfälle, an den Veränderungen der Arbeitsschwerpunkte, an der höheren Zahl der Standorte, so natürlich auch an der Größe, Vielfältigkeit und Qualität des Teams.“

*Hans-Günter Schoppa*

## Was wir in der Beratung tun

- B** bewegen, beruhigen, befreien
- E** ermutigen, erforschen, entwickeln
- R** reden, rätseln, reifen lassen
- A** aufatmen, austauschen, aufblühen lassen
- T** trösten, tieftauchen, träumen
- U** umsorgen, umwandeln, überraschen
- N** nähren, Neugier wecken, Nöte wenden
- G** glauben, geben, gestalten

All das geschieht in gemeinsamen und vertrauensvollen Gesprächen mit den Ratsuchenden, die zu uns in die Beratungsstelle kommen. Wir haben Zeit, geben Raum und sind aufmerksam für Lösungen, Ideen und kraftvolle Energien, die jeder bereits in sich trägt. So begleiten wir Menschen auf ihrem Lebensweg mit vielen kleinen Schritten.

*Martina Ücker*



# Die Jahresstatistik 2019

## Fallbezogene Beratungsleistungen der Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Fälle Ehe- und Lebensberatung (EFL-Beratung) 35 %	207
davon am Standort Langenhagen	171
davon am Standort Burgdorf	36
Fälle Familien- und Erziehungsberatung (KJHG-Beratung) 65 %	384
Beratungsfälle insgesamt	591

## Beratene Personen (FEB: durch Beratung erreichte Personen)

Ehe- und Lebensberatung	245
Familien- und Erziehungsberatung	843
durch Beratung erreichte Personen bzw. Familienmitglieder insgesamt	1088

## Anzahl der fallbezogenen Beratungsstunden

(angesetzter direkter Klient\*innenkontakt insgesamt in Zeitstunden, ohne Gruppenangebote)

Ehe-, Paar- und Lebensberatung	1.178
Familien- und Erziehungsberatung	1.942
Summe	3.120

## Durchschnittlicher Zeitaufwand für die Beratung (in Stunden)

EFL	6,1
FEB	5,4
für alle Beratungen	5,3

27 Beratungen aller Beratungsarten (4,6 %) wurden in Kooperation mit der ARGE der Jobcenter in der Region Hannover als Psychosoziale Betreuung gemäß SGB II, § 16,2 im Kalenderjahr 2019 abgeschlossen.

## Ehe- und Lebensberatung in Langenhagen und Burgdorf

### Altersstruktur und Geschlecht der Ratsuchenden im Jahr 2019

In der Klientel der EFL-Beratung stellen die 50- bis 55-Jährigen mit ca. 19,3 % die stärkste Altersgruppe, gefolgt von den über 65-Jährigen (!) mit ca. 15 %. Die Altersgruppe 27 bis 45 Jahre stellt knapp 30 % der Klientel.

Das Durchschnittsalter aller Klient\*innen in der Ehe- und Lebensberatung beträgt 51,1 Jahre (Männer 50,6 Jahre, Frauen 51,3 Jahre). Nunmehr 25,6 % unser Klient\*innen sind über 60 Jahre alt. Diese Zahl steigt stetig.

Im EFL-Bereich waren 30,4 % der Klient\*innen männlich, 69,6 % weiblich. Diese Werte sind über die Jahre relativ stabil; jedoch hat sich der Männeranteil gegenüber 2015 (ca. 27 %) leicht erhöht.

## Die zehn am häufigsten genannten Beratungsanlässe in der Ehe- und Lebensberatung

1. Kritische Lebensereignisse/Verlusterlebnisse
2. Beziehungsprobleme/Beziehungsklärung
3. Trennung und Scheidung
4. Stimmungsbezogene Probleme/depressives Erleben
5. Kommunikationsprobleme/-störungen
6. Selbstwertproblematik, Kränkungen
7. Ängste
8. Streitverhalten
9. Auseinanderleben/Mangel an Kontakt
10. Familiäres Umfeld, Einsamkeit/Alleinsein

### Erwerbsstatus der Ratsuchenden

Ca. 16 % der Menschen, die in unserer Beratungsstelle Hilfe zu Lebens- und Paarberatung suchen, sind arbeitslos – eine steigende Zahl. Etwas über 50 % der Ratsuchenden sind voll bzw. teilweise berufstätig angestellt, geringfügig beschäftigt oder selbständig, ca. 16 % Rentnerinnen und Rentner. Die übrigen Klientinnen und Klienten (ca. 18 %) sind nicht erwerbstätig, Hausfrau oder in Elternzeit.

### Familienstand der Ratsuchenden

Ca. 36 % sind verheiratet, 3 % wieder verheiratet, 23 % ledig, 18 % geschieden, 4 % getrennt lebend, 13 % verwitwet, ca. 3 % keine Angaben.

### Wohnorte der Ratsuchenden

Langenhagen	58 %
Wedemark	5 %
Hannover	8 %
Burgdorf, Lehrte, Uetze, Sehnde	19 %
Sonstige (u.a. Burgwedel, Isernhagen)	10 %

### Herkunftsland

13 % unserer Klientel in der Ehe- und Lebensberatung haben einen Migrationshintergrund.

### Information und Anregung zur Beratung

Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle	13 %	
Frühere Beratung	29 %	
Internet	23 %	
Ämter, Soziale Dienste	7 %	
Medizinische Dienste	8 %	
Bekannte, Verwandte, andere Klient*innen	15 %	
Kirchliche Dienste	3 %	
andere Beratungsstellen	4 %	(Mehrfachnennungen waren möglich.)

### Leistungsverteilung

ein Gespräch	32 % der Fälle
zwei Gespräche	17 % der Fälle
drei Gespräche	11 % der Fälle
vier bis fünf Gespräche	10 % der Fälle
sechs bis acht Gespräche	13 % der Fälle
neun bis zehn Gespräche	7 % der Fälle
mehr als zehn Gespräche	10 % der Fälle

In der Ehe- und Lebensberatung wurden für die Einzelfallarbeit inklusive Vor- und Nachbereitung sowie vorgehaltene Zeiten insgesamt 1.178 Zeitstunden aufgewendet, pro Fall durchschnittlich etwa 6,1 Zeitstunden.

68 % der Beratungen wurden innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen, weitere 11 % innerhalb eines Jahres; etwa 21 % der Beratungen dauerten länger als ein Jahr. Beratung geschieht hier zeitnah und kompakt innerhalb eines überschaubaren Zeitraums. 55 % unserer Klient\*innen erhielten einen ersten Gesprächstermin innerhalb von 14 Tagen nach ihrer Anmeldung, 80 % innerhalb von vier Wochen.

18 von 253 EFL-Beratungen (7,1 %) wurden in Kooperation mit der ARGE der Jobcenter in der Region Hannover als Psychosoziale Betreuung gemäß SGB II, § 16,2 durchgeführt.

### **Separate Auswertung des Standortes Burgdorf mit den Orten Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze:**

36 von 207 Fällen in der Ehe- und Lebensberatung wurden am Standort Burgdorf bearbeitet. Das sind 17,4 % der bearbeiteten Fälle.

## **Familien- und Erziehungsberatung nach SGB VIII (KJHG) – Förderung der Erziehung in der Familie und § 41 KJHG (Hilfe für junge Volljährige) im Jahr 2019**

### **Hauptsächlich genannte Gründe für die Beratung**

Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern  
Partnerkonflikte der Eltern  
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte  
Aktuelle Scheidung oder Trennung der Eltern  
Emotionale Probleme des jungen Menschen  
Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind  
Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung  
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen  
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Sorgeberechtigten  
Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen

Das Vorfeld von Familientrennungsprozessen ebenso wie deren Nach- und Spätfolgen besonders für die Kinder gilt es weiter intensiv präventiv, aber auch konfliktentschärfend zu bearbeiten. Es kommen das „Innenleben“ und Verhalten (das „So Sein“) des Kindes/Jugendlichen und die Auseinandersetzung der Eltern damit im familiären Kontext hinzu. Praktische Probleme bei Umgang und Elternabstimmung sind fortlaufend Thema.

### **Häufigste Wohnsituation der mitberatenen Personen (i.d.R. die Eltern)**

mit Ehepartner*in und Kindern (familiäre Wohngemeinschaft)	61 %
alleinlebend mit oder ohne Kinder	26 %
mit Partner*in (nicht Elternteil) und Kindern	10 %

### **Häufigste Bildungssituationen der Kinder und Jugendlichen**

Weiterführende Schule	35 %
Grundschule	26 %
Kindertageseinrichtung oder Kind noch zu Hause	25 %
Sonstiges (z.B. Ausbildung, Studium, unbekannt)	14 %

### **Mitberatene Personen**

459 Personen aus den Familien/Haushalten der betroffenen Kinder/Jugendlichen wurden mitberaten, 186 männliche und 273 weibliche Personen. 94 % aller mitberatenen Bezugspersonen waren Eltern der Kinder/Jugendlichen, die restlichen Bezugspersonen Stiefeltern, Geschwister, Großeltern, Lebenspartner\*innen von Eltern oder andere Verwandte.

## Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen in der Beratung

Insgesamt: 182 männlich (47,4 %), 202 weiblich (52,6 %), Durchschnittsalter männlich 10,2 Jahre, weiblich 11,2 Jahre

Altersverteilung insgesamt	absolut	in % (vom Gesamt)	in % (von Gruppe)
0) keine Angaben	0	0,00	
1) 0 bis 3 Jahre	31	8,07	
2) 3 bis 6 Jahre	63	16,41	
3) 6 bis 9 Jahre	67	17,45	
4) 9 bis 12 Jahre	58	15,10	
5) 12 bis 15 Jahre	57	14,84	
6) 15 bis 18 Jahre	45	11,72	
7) 18 bis 21 Jahre	35	9,11	
8) 21 bis 24 Jahre	20	5,21	
9) 24 bis 27 Jahre	8	2,08	
10) 27 Jahre und älter	0	0,00	
Altersverteilung männlich	absolut	in % (vom Gesamt)	in % (von Gruppe)
0) keine Angaben	0	0,00	0,00
1) 0 bis 3 Jahre	16	4,17	8,79
2) 3 bis 6 Jahre	29	7,55	15,93
3) 6 bis 9 Jahre	35	9,11	19,23
4) 9 bis 12 Jahre	27	7,03	14,84
5) 12 bis 15 Jahre	29	7,55	15,93
6) 15 bis 18 Jahre	22	5,73	12,09
7) 18 bis 21 Jahre	16	4,17	8,79
8) 21 bis 24 Jahre	6	1,56	3,30
9) 24 bis 27 Jahre	2	0,52	1,10
10) 27 Jahre und älter	0	0,00	0,00
Summe männlich	182		100 %
Altersverteilung weiblich	absolut	in % (vom Gesamt)	in % (von Gruppe)
0) keine Angaben	0	0,00	0,00
1) 0 bis 3 Jahre	15	3,91	7,43
2) 3 bis 6 Jahre	34	8,85	16,83
3) 6 bis 9 Jahre	32	8,33	15,84
4) 9 bis 12 Jahre	31	8,07	15,35
5) 12 bis 15 Jahre	28	7,29	13,86
6) 15 bis 18 Jahre	23	5,99	11,39
7) 18 bis 21 Jahre	19	4,95	9,41
8) 21 bis 24 Jahre	14	3,65	6,93
9) 24 bis 27 Jahre	6	1,56	2,97
10) 27 Jahre und älter	0	0,00	0,00
Summe weiblich	202		100 %
Altersverteilung andere	absolut	in % (vom Gesamt)	in % (von Gruppe)
0) keine Angaben	0	0,00	0,00
1) 0 bis 3 Jahre	0	0,00	0,00

## Wohnorte der beratenen Familien

Langenhagen	86 %
Wedemark	3 %
Hannover	4 %
Burgwedel/Burgdorf/Lehrte	5 %
Sonstige	2 %

## Wirtschaftliche Situation der (Herkunfts-)Familie

Herkunftsfamilie oder junge*r Volljährige*r finanziert Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit oder Rente/Pension	83 %
Herkunftsfamilie oder junge*r Volljährige*r lebt ganz oder teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	10 %
In der Herkunftsfamilie ist mindestens ein Elternteil oder die/der junge Volljährige weniger als ein Jahr arbeitslos und bezieht ALG I	3 %
keine Angaben	4 %

Der Anteil (langzeit-)arbeitsloser Eltern an der Beratungsklientel liegt über dem Bevölkerungsdurchschnitt.

## Migrationshintergrund

32 % der Kinder und Jugendlichen haben Eltern mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Beratung ist deutlich überdurchschnittlich zum Bevölkerungsanteil.

## **Initiative zur Beratung**

Die Initiative zur Anmeldung ging in 80 % der Fälle von den Eltern aus. In 5 % der Fälle meldeten sich die jungen Menschen selbst an. 6 % der Anmeldungen erklären sich über Empfehlungen anderer Klient\*innen oder Bekannter. Bei den restlichen Fällen (9 %) handelt es sich in der Regel um institutionelle Hinweise oder Zuweisungen, besonders über das Jugendamt oder das Jobcenter, aber auch durch Gerichte oder Arztpraxen.

## **Zeitaufwand und Wartezeiten**

In der Familien- und Erziehungsberatung wurden für die Einzelfallarbeits insgesamt 1.942 Zeitstunden – pro Fall also durchschnittlich fast sechs Stunden – aufgewendet. Fast 75 % der Fälle wurden innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen. Zeitnahe und komprimierte beratende Interventionen sind im Bereich Familien- und Erziehungsberatung gefragt und werden in unserer Beratungsstelle auch so angeboten. Die Wartezeit bis zum Erstgespräch betrug in 66 % der Fälle weniger als 14 Tage.

# **Fallübergreifende Aktivitäten im Jahr 2019**

## **Fortbildungsangebot**

„Endspurt oder Auslaufen? – Die letzten Berufsjahre als Beratungsthema“ (Schoppa/Hauptstelle für Lebensberatung Hannover)

## **Gruppenangebote**

Trauerndengruppe (Buchholz)

„Kraft tanken/Burnout-Prophylaxe“ für Erzieherinnen in Kindertagesstätten (Baumann)

## **Supervisionsangebote**

Erzieherinnen-Teams aus zwei evangelischen Kindertagesstätten (Baumann)

Mitarbeiter\*in des Diakonieverbandes Hannover-Land (Schoppa)

## **Projekte und sonstige Aktivitäten**

Offene Sprechstunde Lebensberatung (Buchholz, Rothenburger)

Offene Sprechstunde Familien- und Erziehungsberatung (Temme/Schmidt/Klug)

Anwaltliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen (Meuer-Wittkau)

Gesprächsforum des Präventionsrates Langenhagen zum Thema Häusliche Gewalt (Rothenburger)

Psychoziale Betreuung von ALG-II-Empfänger\*innen in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Langenhagen/Region Hannover

Teilnahme am Arbeitskreis Netzwerk Familienberatung der Region Hannover

Praktikant\*innen-Betreuung

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Erstellung des Jahresberichtes 2018

Teambesprechung mit der für die Beratungsstelle tätigen Rechtsanwältin

Teilnahme an der Sektor-AG des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Region Hannover, Vernetzungstreffen mit SpD in Langenhagen

Vorstellung der Familien- und Erziehungsberatung an verschiedenen Grundschulen und Kindertagesstätten (Temme/Schmidt/Klug)

Teilnahme „Runder Tisch“ und Quartierstreff Wiesenau (Temme/Schmidt/Klug)

## Teilnahme an Gremien

Arbeitskreis und Regionskonferenz der von der Region Hannover geförderten Erziehungs- und Familienberatungsstellen (auch: Netzwerk Familienberatung)  
AG Lebensberatung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers: Teamvertretung, Konzeptgruppe, Treffen der Erziehungsberatungsstellen, Mitgliederversammlung und Jahrestagung  
Diakonie- und Seelsorgeausschuss des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen  
Vorstellung der Beratungsstellenarbeit im Kirchenkreisvorstand  
Beirat der Lebensberatungsstelle  
Dienstbesprechungen in der Superintendentur  
AK Trennung/Scheidung Hannover und Treffen mit Familienrichtern/-innen zum Zusammenwirke im Familienkonflikt  
AK Hannoversche Familienpraxis  
Sozialforum Langenhagen  
„Klimakonferenz“ und Jour Fixe des Kirchenkreises  
Netzwerk Frühe Hilfen Langenhagen

## Von Mitarbeiter\*innen wahrgenommene Fortbildungen

Jahrestagung der Evangelischen Konferenz für Familien- und Lebensberatung (EKFuL)  
AGL-Jahrestagung in Hannover  
Fortbildungstage der Hauptstelle für Lebensberatung in Hannover (verschiedene Themen)  
Lindauer Psychotherapiewoche  
Fortbildungstag für Sekretärinnen (Hauptstelle für Lebensberatung)

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2019

### Fest angestellte Mitarbeitende der Lebensberatungsstelle

**Birgit Baumann:** geb. 1956, Diplom-Sozialpädagogin, psychotherapeutische Zusatzausbildung in Neuro-Linguistic-Programming (NLP), Lehr-Trainerin DVNLP, Fortbildungen in Hypnose, Paarberatung (EZI, 1999 – 2001), Betriebswirtschaft und Theaterarbeit, Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 14 Stunden pro Woche

**Bernd Buchholz:** geb. 1971, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), Klient\*innenzentrierte Gesprächspsychotherapie (GWG), Mediationsausbildung (BM, Institut für Mediation Steyerberg), Weiterbildung in IFB – Integrierte familienorientierte Beratung (EZI, Berlin), Mitarbeiter der Beratungsstelle mit 29 Stunden pro Woche, stellvertretender Leiter der Beratungsstelle

**Ute Gerken:** geb. 1970, Diplom-Soziologin, systemische Beraterin, Fortbildungen in Paarberatung, Psychodrama und Erwachsenenbildung, Paar- und Lebensberaterin der Zweigstelle in Burgdorf mit 13 Stunden pro Woche

**Marie Klug:** geb. 1987, staatlich anerkannte Heilpädagogin (B.A.), Sonderpädagogin und Rehabilitationswissenschaftlerin (M.A.), systemische Paar- und Familientherapeutin, Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 34 Stunden pro Woche

**Iris Rothenburger:** geb. 1966, Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (HPG), Systemische Therapeutin, Fortbildungen in Klient\*innenzentrierter Gesprächsführung, Gestalttherapie, Biodynamik. Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche

**Jennifer Schmidt:** geb. 1981, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (analytisch u. tiefenpsychologisch fundiert), Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 36 Stunden pro Woche, seit 01.08.2018 in Elternzeit

**Gudrun Schneider:** geb. 1954, Tätigkeit im Sekretariat, Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit durchschnittlich neun Stunden pro Woche

**Hans-Günter Schoppa:** geb. 1954, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor (EKFuL/BDP), Leiter der Lebensberatungsstelle, Psychotherapeutische Ausbildungen: Klient\*innenzentrierter Gesprächspsychotherapeut GwG, Psychodrama-Therapeut DFP/DAGG, Ehe-, Familien- und Lebensberater EZI, Weiterbildung in Ericksonischer Hypnotherapie, Mitarbeiter der Beratungsstelle mit 38,5 Stunden pro Woche., mit 50% der Arbeitszeit in Abordnung als Referent für Fortbildung an der landeskirchlichen Hauptstelle für Lebensberatung tätig

**Ilona Sprengel:** geb. 1961, Ausbildung zur Arzthelferin, Tätigkeit im Sekretariat der Beratungsstelle, Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 30 Stunden pro Woche.

**Miriam Temme:** geb. 1975, Diplom-Pädagogin, Psychologische Beraterin (IFB, Integrierte familienorientierte Beratung – EZI Berlin), Mediatorin (VHS), Reitpädagogin (SG-TR), Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 24 Stunden pro Woche, Familien- und Erziehungsberatung

**Martina Ücker:** geb. 1961, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (V. SATIR), Fortbildungen in Hypnotherapie, angewandter Kinesiologie, Ausdrucksmalen und Holotropem Atmen, Mitarbeiterin der Beratungsstelle mit 19,25 Stunden pro Woche

#### Freie Mitarbeiterinnen der Lebensberatungsstelle

**Susanne Meuer-Wittkau:** Rechtsanwältin, an der Beratungsstelle tätig im Bereich Rechtliche Erstberatung in Trennungs- und Scheidungssituationen

**Hildegard Bellmann-Diers:** als Supervisorin für das Team der Lebensberatungsstelle auf Honorarbasis tätig

#### Mitglieder des Beirats der Lebensberatungsstelle im Jahr 2019

Monika Gotzes-Karrasch, Holger Grünjes, Roswitha Meyer, Wilhelm Minne, Bettina Praßler-Kröncke, Gabriele Spier



*Das Team der Lebensberatungsstelle (von links): Hans-Günter Schoppa, Iris Rothenburger, Ute Gerken, Miriam Temme, Martina Ücker, Bernd Buchholz, Ilona Sprengel, Birgit Baumann, Marie Klug und Gudrun Schneider.*

# Die Wahrnehmung von außen

## Auszüge aus dem Pressespiegel des Jahres 2019

### „Immer familienorientiert“ Lebensberatungsstelle Langenhagen feiert 25-jähriges Bestehen

**Langenhagen (lo).** Von der psychologischen Beratung zur Lebenshilfe – die Lebensberatungsstelle Langenhagen feiert in diesem Jahr schon ihr 25-jähriges Bestehen. „Wir wundern uns manchmal selber, dass wir schon so lange hier sind“, sagt Hans-Günter Schoppa, Leiter der Beratungsstelle, im Hinblick auf das Jubiläum. Gegründet wurde die Beratungsstelle im Oktober 1994 auf Wunsch der Stadt Langenhagen. „Es gab damals noch keine psychologische Beratung und daher haben wir überlegt, so etwas aufzubauen“, erzählt Schoppa. Da ein freier Träger aber nicht ein Amt übernehmen kann, wurde eine Vereinbarung mit dem damaligen Kirchkreis Hannover-Nord (heute Kirchkreis Burgwedel-Langenhagen) mit der Stadt Lan-

genhagen geschlossen – und diese hält bis heute an. Während die Trägerschaft durch den Kirchenkreis erhalten geblieben ist, hat sich in den letzten 25 Jahren dennoch einiges geändert. Mittlerweile wird die Lebensberatungsstelle seit 2016 massiv durch die Region Hannover gefördert. Und auch der Stellenwert hat sich geändert. „Die Stadt Langenhagen ist Jugendhilfeträger und daher für die Beratung selbst zuständig“, erläutert Schoppa. Und weiter: „Und diesen Versorgungsauftrag übernehmen wir, wenn es um den Familien- und Erziehungsbereich geht.“

Aus diesem Grund ist die Familien- und Erziehungsberatung auch der Schwerpunkt der Lebensberatungsstelle. „Wir arbeiten dabei immer familienorientiert. Uns ist es



Das Team der Lebensberatungsstelle: Miriam Temme (vorn von links), Bernd Buchholz, Gudrun Schneider, Ute Gerken, Hans-Günter Schoppa, hinten von links: Birgit Baumann, Marie Klug, Martina Ücker, Ilona Sprengel, Iris Rothenburger. Foto: A. Hesse



Ein gut gelauntes Team: Die Lebensberatungsstelle Langenhagen unter der Leitung von Hans-Günter Schoppa (links) besteht seit 25 Jahren. FOTO: PRIVAT

wichtig, dass die Beziehung in den Familien gefördert wird“, sagt Schoppa. Aus diesem Grund stehe die Förderung des Kindeswohls und die Stärkung der Eltern noch mehr im Vordergrund. Eine Mehr-Generationen-Familienberatung gibt es allerdings noch nicht. „Diese Beratung würde sich aber unter der Lebensberatung durchführen lassen“, ist sich Bernd Buchholz, stellvertretender Leiter der Beratungsstelle und Leiter des Fachteams für Familienberatung sicher.

Denn trotz des gesetzten Schwerpunktes bietet die Beratungsstelle auch weiterhin die Lebensberatung an. „Das ist von uns eine freiwillige Leistung und in Langenhagen die einzige Beratungsstelle“, sagt Schoppa. Während die Erziehungs- und Familienberatung kostenfrei ist, fallen für

die Lebensberatung Kosten an. „Es soll aber keine Beratung am Geld scheitern“, betont Buchholz.

Für die Zukunft haben sich die Mitarbeiter zudem vorgenommen, die Angebote der Lebensberatung auszubauen. Und gerade im Bereich Familie und Erziehung könnten sie sich vorstellen, Kooperationen mit Schulen einzugehen und auch dort die Beratung noch weiter auszubauen. „Wichtig ist es, präsent zu sein“, ist sich Schoppa sicher. Ebenfalls noch offen ist die Höhe der Förderung durch die Region. „Ende 2020 läuft unser Vertrag aus. Wir hoffen natürlich, dass es so weiter geht“, betont Schoppa.

Wer sich aber erst einmal die Entwicklung der letzten 25 Jahre anschauen möchte, kann diese im Jahresbericht von 2018 nachlesen. Denn dort ist eine Chronik enthalten.

## Lebensberatungsstelle: „Gesetz hinkt der Familie hinterher“

Anlaufstelle feiert 25. Geburtstag mit Festvortrag am Dienstag / Neue Fragestellungen der älteren Menschen / Finanzierung gesichert

Von Rebekka Neander

**Langenhagen.** Eigentlich herrscht über der Ostpassage gute Laune. „Die Finanzierung steht derzeit auf soliden Füßen.“ Ein klarer Satz, der bei Jahrespressekonferenzen einer Sozialberatungsstelle allerdings nicht so oft fällt. Doch die Lebensberatungsstelle mit Sitz in Langenhagen kann sich derzeit nicht beklagen. „Wir haben einen klar vertraglich geregelten Versorgungsauftrag“, sagt Hans-Günter Schoppa. Seit dem ersten Tag leitet Schoppa die Lebensberatungsstelle, und er kann sich auch gut an andere Zeiten erinnern. Und doch blickt sein Team nicht sorgenfrei in die Zukunft. Denn die Fragen seiner Klientel ändern sich in einem schnelleren Tempo als die dazu gehörenden Gesetze.

„Es ist nicht nur die steigende Zahl aus älteren Menschen, die inzwischen den Weg zu uns findet und Fragen zur eigenen Familiensituation hat“, sagt Schoppa. Basis der soliden Finanzierung der Familien- und Erziehungsberatung, zu der die Region Hannover verpflichtet ist und deren Auftrag die Stadt Langenhagen an die Lebensberatungsstelle

übergeben hat, ist das Jugendhilfegesetz. In diesem aber sind Kinder grundsätzlich erst einmal jünger als 18 Jahre. In Einzelfällen dürfen sie auch bis zu 21 Jahren alt sein. „Wenn jetzt aber sich Erwachsene melden, die Probleme mit ihren älter werdenden Eltern haben – sei es in der Pflege oder Betreuung –, dann können wir diese Familienberatung nicht mehr kostenlos anbieten“, erläutert Schoppas Stellvertreter Bernd Buchholz. Er verantwortet in der Beratungsstelle den Fachbereich der Familien- und Erziehungsberatung.

#### „Nie an Finanzierung scheitern“

Als Problem wollen beide diesen Nachbesserungsansatz für die gesetzliche Finanzierungsgrundlage jedoch nicht bezeichnen. Dies ginge zu weit. „Unser Anspruch ist, dass keine Beratung an finanziellen Fragen scheitern soll“, betont Buchholz. Für alle Beratungen, die nicht in die Definition des Jugendhilfegesetzes fallen, berechnet die Beratungsstelle einen Eigenanteil von 25 Euro pro Beratung. „In wirtschaftlich prekären Situationen ermäßigen wir auf 10 Euro“, sagt Schoppa. Extremfälle fallen unter den salomonischen Begriff

„verhandelbar“. Ein schmaler Grat: „Für manche Menschen sind Dinge wertlos, wenn sie nichts kosten.“

Begonnen hat die Geschichte der Lebensberatungsstelle im Oktober 1994. Basis war der Wunsch der Stadt, eine psychologische Beratung anzubieten. Trotz der historischen Existenz der „Idiotenheilanstalt“ und der späteren Psychiatrie des Regionsklinikums an der Walsroder Straße fehlte eine ambulante Beratung für Menschen in Lebenskrisen. „Die Stadt übertrug uns als freiem Träger diesen Auftrag“, erinnert sich Schoppa.

Bis 2003 übernahm die Stadt auch die komplette Finanzierung. Mit dem Zusammenbruch der Gewerbesteuer in jenem Jahr musste Langenhagen seine Unterstützung jedoch drastisch zurückfahren. Der Kirchenkreis – zunächst unter dem Titel Hannover-Nord, später dann Burgwedel-Langenhagen – sprang ein, auch die Hannoversche Landeskirche steuerte Geld dazu. Den endgültigen Betreuungsschlag ermöglichte die Region Hannover 2016, die ihren gesetzlichen Auftrag der Familien- und Erziehungsberatung im Jugendhilfegesetz über das Jugend-

amt Langenhagen an die Lebensberatungsstelle übergab.

#### Geburtsstagsfeier am Dienstag

Was mit 49 Beratungsfällen in 1994 startete, stieg sehr schnell auf knapp 300 bereits innerhalb der ersten fünf Jahre. 2011 knackte die Statistik die 500er-Marke. 2018 schloss mit 549 Beratungsfällen ab. Tendenz steigend. Das Team ist mit der Fallzahl gewachsen. Hinzu gekommen sind überdies Kooperationen mit anderen Beratungsstellen. So gibt es gemeinsames Projekt zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen mit dem Jobcenter. Ähnliches gilt seit verganginem Jahr auch mit den „Frühen Hilfen“ für junge Familien. Inzwischen gibt es zudem eine Zweigstelle in Wiesenau für Familien- und Erziehungsberatung sowie Gruppenarbeit, eine Zweigstelle in Burgdorf ist Anlaufstelle für Lebens-, Ehe- und Paarberatung.

Den 25. Geburtstag feiert die Lebensberatungsstelle morgen, Dienstag, mit einem „interaktiven“ Fachvortrag in der Emmaus-Kirchengemeinde in Wiesenau. Zu Gast ist ab 17.30 Uhr Tom Pinnak, Experte in der Familienarbeit. Der Eintritt ist frei.

Langenhagener ECHO vom 30.11.2019

HAZ vom 25.11.2019

# Lebensberatungsstelle bietet Trauernden Gesprächsrunde an

Neue Gruppe für Betroffene startet am 18. Februar / Maximal acht Personen können teilnehmen / Diplom-Psychologe leitet an und gibt Impulse

Von Sven Warnecke

**Langenhagen.** Die Lebensberatungsstelle in Langenhagen bietet ab diesem Monat eine neue Trauergruppe an. Diese ist ein Angebot für Menschen, die vom Verlust des Partners oder eines anderen geliebten Menschen betroffen sind. Die Gruppe gibt Betroffenen einen geschützten Raum, in dem sie ihre Trauer und deren Auswirkungen auf den Alltag mit anderen Menschen in der gleichen Situation teilen können, sagt Kirchenkreissprecherin Andrea Hesse.

Ihren Angaben zufolge wird der Diplom-Psychologe und Mitarbeiter der Lebensberatungsstelle, Bernd Buchholz, verschiedene Impulse in die Gruppe geben: Wie bewahre ich den geliebten Menschen im Herzen und gewinne gleichzeitig Abstand, um mein Leben weiterhin leben zu können? Wo kann es für mich persönlich Lichtblicke geben? Wie äußern sich die verschiedenen Phasen der Trauer? Und was ist in der Zeit der Trauer eigentlich normal?

Die Trauergruppe startet am Montag, 18. Februar, in der Lebensbera-

tungsstelle, Ostpassage 11. Geplant sind zehn Gruppenabende im 14-täglichen Rhythmus, jeweils montags von 18.15 bis 20 Uhr. Die Gruppengröße beträgt maximal acht Teilnehmer. Pro Abend wird ein Kostenbeitrag von 10 Euro erbeten, eine Ermäßigung ist möglich.

Interessierte können sich für weitere Informationen und zur Anmeldung montags, dienstags und donnerstags von 8 bis 14 Uhr sowie mittwochs von 9 bis 17 Uhr und am Freitag von 8 bis 13.30 Uhr unter Telefon (05 11) 723804 an die Lebensberatungsstelle wenden.

*HAZ vom 01.02.2019*

## Zu guter Letzt ...

Zu Beginn des vergangenen Jahres erreichte uns eine anonyme Spende in Höhe von 10.000 Euro. Die Spenderin oder der Spender wollte nicht genannt werden. Wir haben dann einige Zeit gewartet, ob sich vielleicht doch noch jemand dazu melden wollte, aber es geschah nichts.

So bleibt uns nur zu sagen, dass wir uns sehr gefreut haben und dankbar für diese Zuwendung sind. Sie wird für eine größere Fortbildung für das gesamte Team sowie für Therapiematerialien verwendet werden. Diese Materialien kommen unseren jungen und älteren Klient\*innen zu Gute.

Das Team der Lebensberatungsstelle und der Kirchenkreisvorstand im Namen des Trägers unserer Einrichtung, des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, danken herzlich!





## Lebensberatungsstelle in Langenhagen

Ostpassage 11, 30853 Langenhagen

0511 72 38 04

[Lebensberatung@kirche-langenhagen.de](mailto:Lebensberatung@kirche-langenhagen.de)

[www.lebensberatung-langenhagen.de](http://www.lebensberatung-langenhagen.de)

*Evangelisch-lutherischer*  
 **kirchen-**  
**KREIS** *Burgwedel*  
*Langenhagen*